



Oberbayerische Technische Hochschule
Ansbach



REGENSBURG

L MIND

Studieninteresse und Studienpläne beruflich Qualifizierter

Eine mixed-methods Erhebung in der Region Oberpfalz

2016

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Susanne Herdegen,
Susanne Knörl

06.10.2016

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
1.1. Motivation und Zielsetzung	4
1.2. Überblick – beruflich qualifizierte Studieninteressierte.....	4
2. Forschungsdesign	5
3. Ergebnisse.....	6
Wie und wann planen beruflich Qualifizierte ihre Berufs- und Bildungsbiographie?	6
Mit welchem biografischen Hintergrund starten beruflich Qualifizierte in ein Studium und welche Studienpläne verfolgen sie?.....	7
4. Diskussion.....	9
Literaturverzeichnis	11
Anlage	12
Anlage	13
Anlage	17

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Forschungsdesign	5
Abbildung 2: Ist Ihnen bekannt, dass auch ohne Abitur ein Studium an Hochschulen und Universitäten möglich ist? n=405	6
Abbildung 3: Haben Sie prinzipielles Interesse an einem Studium? n=406	6
Abbildung 4: Haben Sie prinzipiell Interesse an einem Studium? n=406	6
Abbildung 5: Haben Sie konkrete Pläne ein Studium aufzunehmen? n=215	7
Abbildung 6: Warum möchten Sie studieren? n=102	7
Abbildung 7: Welche Studienform wollen Sie wählen? n=102	8
Abbildung 8: Welche Studienform wollen Sie wählen? n=101	8
Abbildung 9: Was ist Ihr höchster Schulabschluss? n=102	9
Abbildung 10: Welche Studienrichtung wollen Sie wählen? n=102	9
Abbildung 11: Haben Sie konkrete Pläne ein Studium aufzunehmen? n=216	9

Studieninteresse und Studienpläne beruflich Qualifizierter

Eine mixed-methods Erhebung in der Region Oberpfalz

1. Einleitung

Der Bereich „Echte Durchlässigkeit für beruflich Qualifizierte“ will einen Beitrag dazu leisten, Hochschulen für die bis dato unterrepräsentierte Gruppe der beruflich Qualifizierten weiter zu öffnen. Auf Basis der rechtlichen Öffnung der Hochschulen von 2009 werden daher Maßnahmen geschaffen, die auch durch strukturelle und didaktische Änderungen die Durchlässigkeit für beruflich Qualifizierte erhöhen. Denn trotz dieser rechtlichen Veränderungen steigt die Zahl beruflich qualifizierter Studierender deutlich weniger als erwartet (vgl. Wolter et al. 2014, S. 34). Daher gilt es neue Konzepte zu entwickeln, mit denen sich die Hochschulen auf diese neue Zielgruppe einstellen (vgl. Bischoff 2014, S. 9).

Für die Realisierung dieser neuen Konzepte ist es bedeutsam das Wissen über die Zielgruppe in der Region zu vertiefen, um bedarfsgerechte Maßnahmen zu erreichen.

1.1. Motivation und Zielsetzung

Aus diesem Grund stellt der folgende Artikel Erkenntnisse aus verschiedenen Befragungen des Forschungsteilbereichs vor, die alle die Gruppe beruflich Qualifizierter in der Oberpfalz näher beschreiben helfen. Kernfragen betreffen dabei Themen wie Wissen um die Studienmöglichkeit und Studieninteresse. Somit wird erörtert, wie, wann und mit welchen Beweggründen beruflich Qualifizierte eine mögliche akademische Bildungsbiographie planen.

1.2. Überblick – beruflich qualifizierte Studieninteressierte

Beruflich Qualifizierte werden hier als eine Untergruppe der nicht-traditionell Studierenden aufgefasst, die sich dadurch auszeichnet, dass ihnen der Hochschulzugang aufgrund einer bestimmten Berufserfahrung eröffnet wird – Angehörige dieser Gruppe starten somit ohne eine schulische

Hochschulzugangsberechtigung in ein Studium. Innerhalb dieses beruflichen Zugangs sind zwei Wege zu unterscheiden: Personen¹, die nach ihrer Berufsausbildung eine Aufstiegsfortbildung absolviert haben, erhalten eine allgemeine Hochschulzugangsberechtigung – wie beispielsweise Techniker und Meister. Eine fachgebundene Hochschulzugangsberechtigung erhalten Personen, die eine Berufsausbildung und eine min. 3-jährige Berufspraxis abgeschlossen haben (vgl. Jürgens/Zinn 2012).

Nach dieser Definition liegt der Anteil beruflich Qualifizierter an deutschen Hochschulen (Stand 2012) bei 2,6% (vgl. Autorengruppe Bildungsberichtserstattung 2014, S. 126) – zwar nimmt dieser stetig zu, dennoch ist die Zunahme der Studierendenzahlen für beruflich Qualifizierte deutlich geringer als dies nach der Gesetzesänderung zum Hochschulzugang 2009 erwartet wurde. In Bayern hat so beispielsweise der Anteil beruflich Qualifizierter Studienanfänger von 2010 1,33% auf 2014 1.96% zugenommen (vgl. CHE 2016). Nichtsdestotrotz wird diese Entwicklung als langsam bewertet (vgl. Wolter 2014).

Der Forschungsstand zur Gruppe beruflich Qualifizierter in Deutschland nimmt in den letzten Jahren stetig zu, dennoch kann noch kaum von einem deutlich differenzierten Bild gesprochen werden: So fehlen u.a. insbesondere empirische Daten zu ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen (vgl. Jürgens/Zinn 2012).

Angesichts dieses bisherigen Forschungsstandes stellt es sich als schwierig dar, ein umfassendes Bild der Zielgruppe beruflich Qualifizierter zu zeichnen. Gerade auch Erklärungsansätze für die langsame Entwicklung der Studierendenzahlen in dieser Gruppe zu finden bildet eine wichtige Aufgabe für den Forschungsteilbereich „Echte Durchlässigkeit für

Hochschulen Bezug genommen.

¹ Hier wird auf die Zugangsregelungen an bayerischen

beruflich Qualifizierte“: So argumentiert Wolter (2014), dass die bisherigen Maßnahmen zur Öffnung der Hochschulen nicht ausreichend sind, da hochschulorganisatorische Aspekte wie Studienorganisation und Studienbedingungen nicht genügend Beachtung finden. So sind die Bedarfe der Zielgruppe stärker zu berücksichtigen wie durch eine Flexibilisierung der Studienformate (vgl. Wolter 2014).

Offen ist aber auch die Frage, ob ein Studium für beruflich Qualifizierte mit Blick auf ihre Biographie attraktiv ist – denn mit der Erwartung steigender Studienanfängerzahlen wird dies implizit bejaht. Stegemann (2014) stellt zur Diskussion, ob ein Studium für die Zielgruppe vor dem Hintergrund ihrer bisherigen beruflichen Entwicklung eine sinnvolle berufliche Weiterentwicklungsoption darstellt.

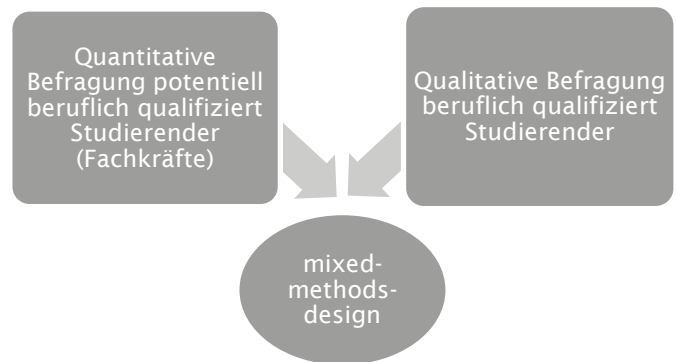
Diese offenen Forschungsdesiderate und weitere Themen hat der Forschungsteilbereich in quantitativen und qualitativen Erhebungen aufgegriffen, die im Folgenden kurz skizziert werden.

2. Forschungsdesign

Die oben eingeführten Fragestellungen wurden in einem mixed-methods Design aus einer quantitativen Befragung von Fachkräften² in der Region Oberpfalz sowie einer qualitativen Befragung mit leitfadengestützten Experteninterviews mit beruflich qualifiziert Studierenden umgesetzt. In Ersterer (vgl. Methodenbericht OTHmind, 2016) wurden Fachkräfte (n=553), d.h. beruflich Qualifizierte, die potentiell vor einen Studium stehen u.a. zum Thema Studium befragt. Bei der zweiten Erhebung handelt es sich um eine Interviewstudie (vgl. Anhang) mit 15 beruflich qualifiziert Studierenden aus technischen Studiengängen, die bereits die Studieneingangsphase an der OTH Regensburg bzw. Amberg-Weiden abgeschlossen haben und rückblickend diesen Studienbeginn schildern. Auf diesem Wege konnte durch das gewählte Forschungsdesign nicht nur eine studentische Stichprobe erreicht werden, sondern auch

Berufstätige, die aufgrund ihrer Biographie die Möglichkeit haben, ein Studium aufzunehmen.

Abbildung 1: Forschungsdesign



Neben einer Bedarfsanalyse galt der Kern dieser Erhebungen der Erweiterung der Erkenntnisse über die Zielgruppe u.a. aus einer biographischen Perspektive. Dies wurde insbesondere in den Themenblöcken „Bekanntheit der Studienmöglichkeit“, „Studieninteresse“, „Konkrete Studienpläne“ sowie „Beweggründe für ein Studium“ umgesetzt.

Foki dieser Themen waren es u.a. zu klären, inwiefern Informationsbedarf über die Möglichkeit zu studieren besteht, ob die Befragten grundsätzlich ein Studieninteresse hegen, welcher Anteil dieser Personen konkrete Studienpläne hat und was sie zu diesen Plänen bewegt.

² In der Befragung wurden über Partner der beruflichen Bildung in Ostbayern (IHK Regensburg, HWK Niederbayern-Oberpfalz, Dr. Robert Eckert Schulen AG, BSZ Amberg) von Juli 2015 – September 2015 Fachkräfte in aktuellen Meister- bzw. Technikerkursen und gewerblich-technische Prüfungsabsolventen (Jahrgang 2011, 2012) befragt (vgl. Anlage A). Von 5690 kontaktierten Fachkräften

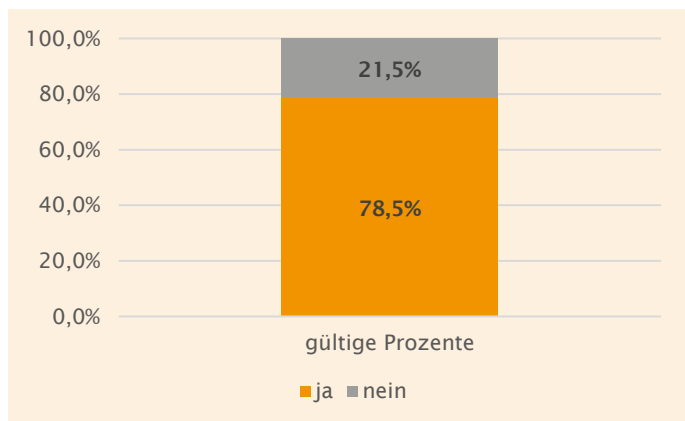
nahmen 553 an der Befragung teil. Mit Blick auf den fachgebundenen Hochschulzugang wurden aus der Gruppe der Auszubildenden nur gewerblich-technische ausgewählt, da andere Gruppen kein ingenieurwissenschaftliches Studium aufnehmen können.

3. Ergebnisse

Wie und wann planen beruflich Qualifizierte ihre Berufs- und Bildungsbiographie?

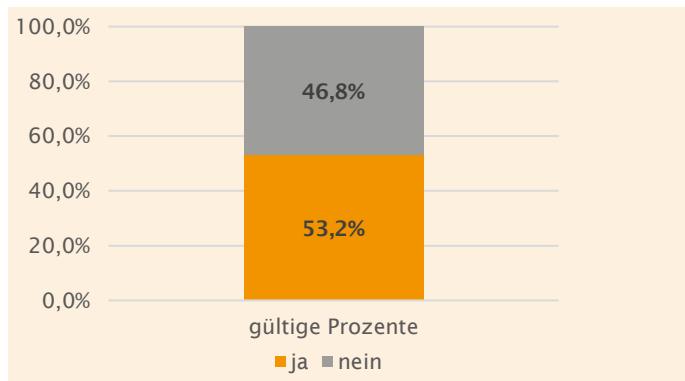
Hinsichtlich des Bekanntheitsgrads des Hochschulzugangs für beruflich Qualifizierte zeigen die Ergebnisse der Fachkräftebefragung, dass 78,5% der Befragten von der Möglichkeit eines Studiums ohne Abitur wissen.

Abbildung 2: Ist Ihnen bekannt, dass auch ohne Abitur ein Studium an Hochschulen und Universitäten möglich ist? n=405



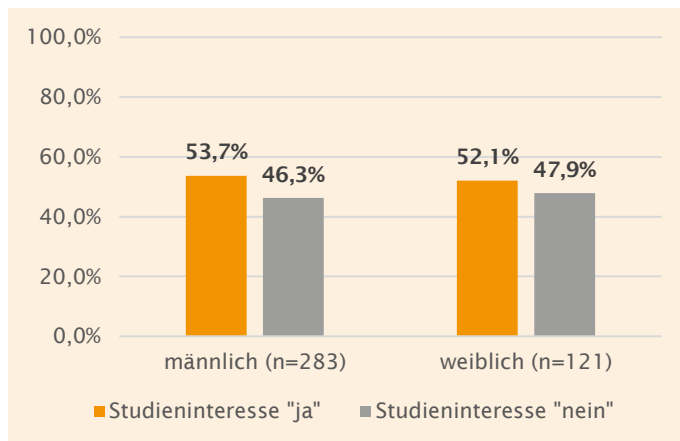
53,2% der befragten Personen gaben des Weiteren an, ein prinzipielles Studieninteresse zu haben.

Abbildung 3: Haben Sie prinzipielles Interesse an einem Studium? n=406



Die Ansicht der demographischen Daten zeigt eine ausgeglichene Verteilung der Geschlechter hinsichtlich des Studieninteresses (vgl. Abb. 4). Insgesamt halten 53,7% der männlichen Befragten und 52,1% der weiblichen Personen den Weg eines Studiums persönlich für möglich.

Abbildung 4: Haben Sie prinzipiell Interesse an einem Studium? n=406



Die Interviews³ mit beruflich qualifiziert Studierenden zeigen, dass der Zeitpunkt des Interesses an einem Studium und die konkrete Studienentscheidung sehr individuell sind. Es gibt jedoch die deutliche Tendenz, dass die Studienentscheidung nicht schon während der Berufsausbildung fällt, sondern erst im Laufe der Berufstätigkeit (vgl. fbF 38, jaR 23-30, mcS 29-30, abL 21-22) und hier zum Teil während der Aufstiegsfortbildung (acP 37-38).

Vielfältig sind auch die Einflussfaktoren auf die Studienentscheidung, die beruflich qualifiziert Studierende schildern. Dazu zählen beispielsweise das Streben nach einer akademischen Laufbahn aufgrund eines Vorbilds in der Familie (fbF 36), die Überlegung ein Studium so frühzeitig zu beginnen, dass eventuelle finanzielle Einbußen sich noch mit dem aktuellen Lebensstandard vereinbaren lassen (mcS 29-30) oder die Frage danach, inwiefern ein Studienbeginn relativ zur möglichen Karriereentwicklung noch eine sinnvolle Investition darstellt (abL 21-22). Aber auch persönliche Kontakte spielen in dieser Phase eine Rolle, wie ein positives Feedback durch einen Dozenten in der Aufstiegsfortbildung (acP 37-38), die Möglichkeit gemeinsam mit einem Freund ein Studium aufzunehmen (meK 18; deP 33-36) oder die Empfehlung eines Studiums als sinnvolle Karriereoption in einer Weiterbildungsberatung bei den Kammern (ocS 25-28).

Im Entscheidungsprozess für ein Studium beschreiben einige der befragten beruflich qualifiziert Studierenden, bewusst verschiedene Wege

³ Zur besseren Unterscheidbarkeit werden die Ergebnisse der quantitativen Befragung im Folgenden kursiv gesetzt.

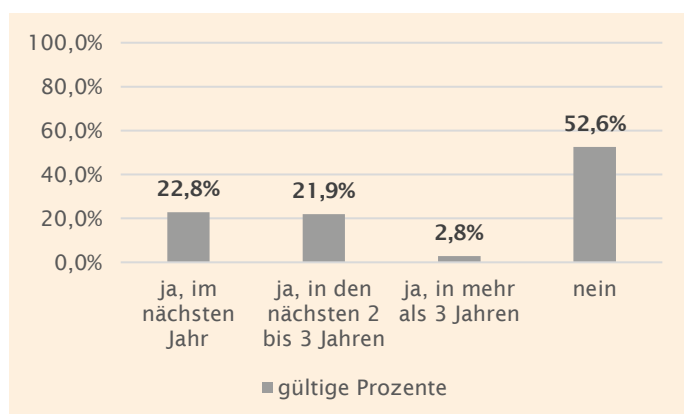
abgewägt zu haben, um die Hochschulzugangsberechtigung zu erhalten. Zentral ist hier die Entscheidung zwischen dem Besuch einer Beruflichen Oberschule (BOS) oder einer Aufstiegsfortbildung, wobei die zweite Alternative nach Aussage der Befragten attraktiv ist, da sie eine berufliche Absicherung darstellt: Selbst wenn ein späteres Studium nicht erfolgreich ist, bietet die Aufstiegsfortbildung einen wertgeschätzten beruflichen Abschluss, der vielfältige Karriereoptionen offenhält – der Besuch einer BOS bietet dies nach deren Sicht nicht (mcS 24-26; acP 37-38; sdB 19-20; aDa 14).

Mit welchem biografischen Hintergrund starten beruflich Qualifizierte in ein Studium und welche Studienpläne verfolgen sie?

Zur Frage nach der Berufs- und Bildungsbiographie beruflich Qualifizierter werden im Folgenden verschiedene Aspekte bisheriger Bildungsinteressen, Bildungsmotivationen sowie zukünftige Interessen und Pläne skizziert. Dabei sind zwei Gruppen der Befragten zu unterscheiden: Die Teilnehmer der Fachkräftebefragung haben noch kein Studium aufgenommen und die beruflich qualifizierten Studierenden haben die Studieneingangsphase hinter sich gebracht. Diese Unterscheidung der Gruppen ist für das Verständnis der Studieninteressen und -pläne relevant.

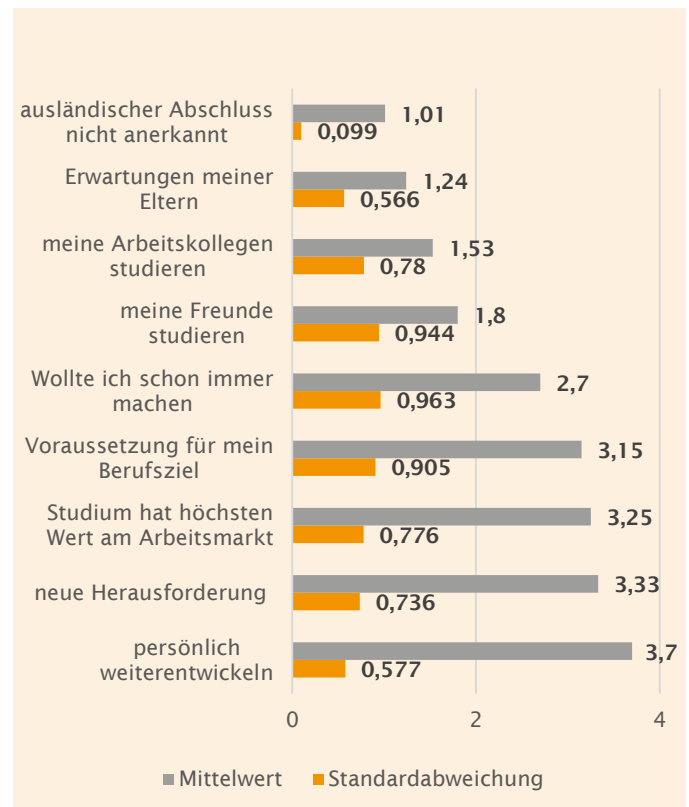
Ausgehend von dem prinzipiellen Interesse ein Studium aufzunehmen, wurden in der Fachkräftebefragung die Daten derer analysiert, welche bereits konkrete Studienpläne haben. 47,5% gaben an, in den kommenden Jahren ein Studium beginnen zu wollen.

Abbildung 5: Haben Sie konkrete Pläne ein Studium aufzunehmen? n=215



Beweggründe der Fachkräfte ein Studium aufzunehmen sind vor allem intrinsisch geprägt. So wurde die persönliche Weiterentwicklung mit einem Mittelwert von 3,7 (1=trifft nicht zu, 4=trifft zu) und das Studium als neue Herausforderung mit einem Mittelwert von 3,33 (1=trifft nicht zu, 4=trifft zu) bewertet. Zentrale Faktoren sind im Sinne der intrinsischen Motivation der Wissens- und Kompetenzerwerb sowie der berufliche Aufstieg.

Abbildung 6: Warum möchten Sie studieren? n=102



Auf die Frage nach den Gründen, die sie motiviert haben ein Studium zu beginnen, eröffneten die beruflich qualifizierten Interviewees eine Bandbreite verschiedener Beweggründe. Davon lässt sich eine Vielzahl unter dem Überpunkt „Wunsch nach einer anderen Tätigkeit“ summieren: Sowohl der Aspekt sich neue bzw. andere berufliche Möglichkeiten zu erschließen (mcS 32-36; acP 56; fdS 24; meK 31-36) als auch eine potentielle berufliche Stagnation abzuwenden (fbF 40; fdS 18; jdF 32; deP 37-45), werden als Motive geschildert. Auch die Veränderung der Tätigkeit an sich kann einen Beweggrund für ein Studium darstellen. So zielen einige Interviewees darauf ab, eine verantwortlichere Tätigkeit zu erreichen (tcB 16; mcS 37-40; acP 50-54; meS 21-22), die z.B. bedeutet Entscheidungen treffen zu dürfen (mcS 41-46). Auch der Aspekt, dass die zukünftige

Tätigkeit sinnvoller erscheinen soll, kann eine Rolle spielen (tcB 34; adD 18). Ähnlich stellt sich hier der Wunsch nach einer anspruchreicheren Tätigkeit dar – beispielsweise durch größeren Abwechslungsreichtum (tcB 16; fdS 19-20; sdB 26, ocS 29-30; meS 22). Einzelne Befragte möchten eine andere als eine handwerkliche Tätigkeit ergreifen (tcB 27-28; ocS 29-30). Dies schildert ein Befragter als „Es war auch in der Ausbildung schon immer so, dass ich ähm immer versucht habe aus der Werkstatt rauszukommen“ (tcB 23-24). Hier deutet sich an, dass es in manchen Fällen mangelnde Attraktivität der Arbeitsbedingungen des handwerklichen Berufs sind, die ein Interesse an einem Studium befördern (fdS 18). Daneben kann auch das Ziel einen anderen intellektuellen Anspruch verwirklichen zu wollen (tcB 25-27), neue bzw. andere Lösungen für Arbeitsaufgaben finden zu können, dazu bewegen sich akademisch weiterzubilden (aeW 40). Aber auch das Interesse an einer forschenden Herangehensweise, am wissenschaftlichen Arbeiten kann Motivator dafür sein, ein Studium aufzunehmen (meS 14).

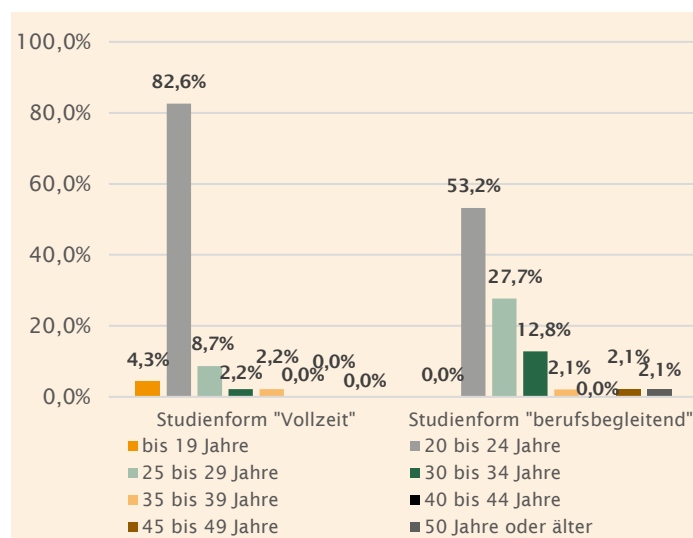
Eine etwas anders geartete Motivlage kann unter dem Beweggrund des beruflichen Aufstiegs gefasst werden (tcB 16; sdB 26; meK 16). Dabei rangieren Themen vom Erreichen finanziell besser gestellter Jobs (abL 18; acP 56; jdF 32; ocS 25-28; meK 30; meS 21-22; deP 37-45, fbF 38), über den Wunsch nach einer wirtschaftlichen Absicherung (abL 23-24; aeW 40; deP 37-45) bzw. die Annahme eine Arbeitsplatzsicherheit erreichen zu können (deP 38-45), bis hin zum Erstreben eines akademischen Titels – in diesem Fall dem Ingenieurstitel bzw. der Stelle als Ingenieur (meK 30; meK 149-150).

Schließlich schildern die befragten beruflich qualifizierten Studierenden noch den Anspruch sich weiterzuentwickeln (fbF 40; adD 14; aeW 39-40), etwas lernen bzw. weiter lernen zu wollen als Studienmotiv (fbF 40; jaR 31-32; 36; acP 50).

Neben den Beweggründen ein Studium aufnehmen zu wollen, konnte aus den Befragungen auch ein genaueres Bild der Umsetzung der Studienpläne abgeleitet werden: Auf die Frage in welcher Studienform sie ihre Pläne umsetzen möchten - berufsbegleitend oder in Vollzeit - favorisieren 45,1% der Befragten das Angebot eines Vollzeitstudiums, ein berufsbegleitendes Studium ist für die Hälfte der

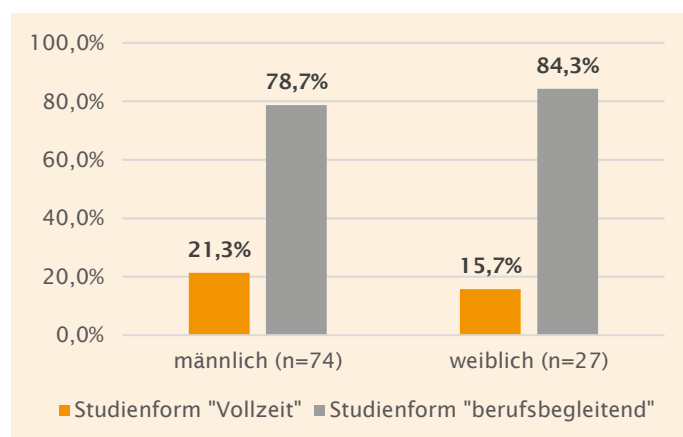
Befragten (46,1%) die geplante Studienform. In Hinblick auf die demographischen Daten zeigt der Vergleich der beiden Studienformen eine deutliche Mehrheit der Vollzeitstudierenden bei unter 19- bis 24-jährigen (vgl. Abb. 7). Je höher die Altersgruppen, desto höher ist der Anteil der berufsbegleitenden Studienform.

Abbildung 7: Welche Studienform wollen Sie wählen? n=102



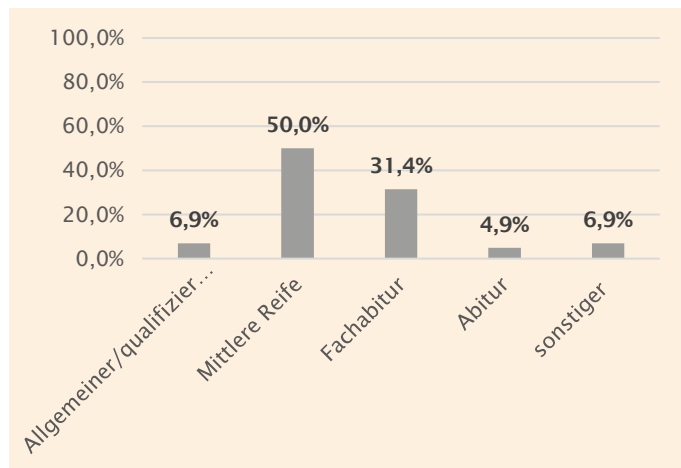
Unterschiede gibt es auch hier hinsichtlich der genderspezifischen Auswertung. Die folgende Grafik zeigt, dass weibliche Befragte im Vergleich zu den männlichen Befragten eher zu der berufsbegleitenden Studienform tendieren als zu Vollzeit, umfassend ist die Wahl der Studienform ausgeglichen.

Abbildung 8: Welche Studienform wollen Sie wählen? n=101



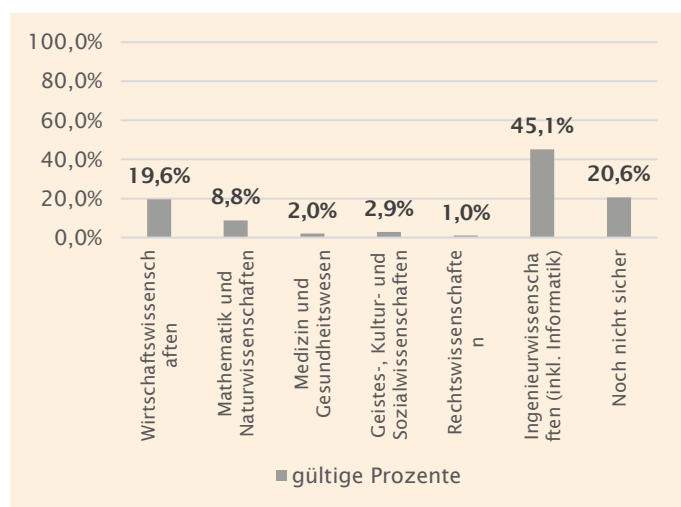
Bezüglich der Schulbildung zeigt sich, dass die Hälfte (50,0%) der befragten Fachkräfte mit konkreten Studienplänen einen Abschluss der mittleren Reife haben, gefolgt vom Abschluss des Fachabiturs mit 31,4% und qualifizierendem Hauptschulabschluss mit 6,9%.

Abbildung 9: Was ist Ihr höchster Schulabschluss? n=102



Die befragten technischen Fachkräfte mit konkretem Studienvorhaben während der nächsten Jahre, zeigen ein fachverwandtes Studieninteresse. Hinsichtlich der Studienpläne wählen 53,90% der Befragten eine natur- bzw. ingenieurwissenschaftliche Studienrichtung, mit höchstem Anteil von Ingenieurwissenschaften mit 45,1%.

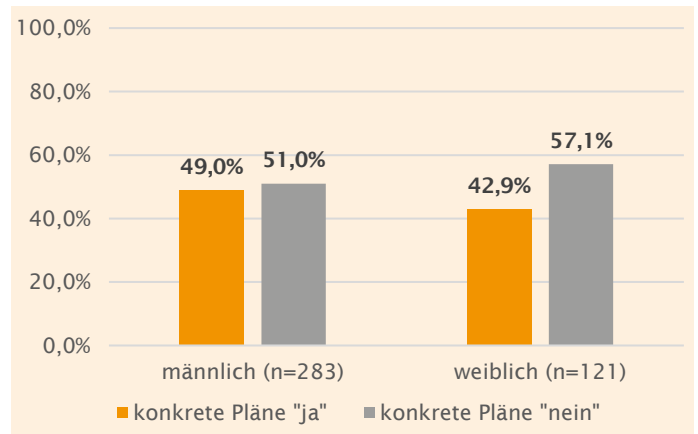
Abbildung 10: Welche Studienrichtung wollen Sie wählen? n=102



Ähnlich der Verteilung des Geschlechts bei Studieninteresse, verhält es sich bei der Abfrage der konkreten Studienpläne (vgl. Abb. 11). Die männlichen Befragten (49,0%) gaben im Gegensatz

zu den befragten Frauen (42,9%) gering vermehrt konkrete Studienpläne an.

Abbildung 11: Haben Sie konkrete Pläne ein Studium aufzunehmen? n=216



4. Diskussion

Aus den Befragungen wurde ein vielfältiges Bild über die Studieninteressen, -pläne und -beweggründe der beruflich Qualifizierten in der Region Oberpfalz deutlich und geben daher wichtige Erkenntnisse für die Klärung der eingangs dargestellten Forschungsdesiderate.

Deutlich wurde, dass eine deutliche Mehrzahl der befragten Fachkräfte, 78,5%, von der Möglichkeit aufgrund beruflicher Qualifikation ein Studium aufnehmen zu können, wusste. Nichtsdestotrotz wird hier im Sinne der Ermöglichung eines Aufstiegs durch Bildung ein breiterer Informationsbedarf der Gruppe der beruflich Qualifizierten offenbar. Ziel sollte sein, dass alle beruflich Qualifizierten um ihre Möglichkeiten wissen.

Darüber hinaus lässt sich die Frage nach der Attraktivität eines Studiums für die Zielgruppe beantworten – fast die Hälfte hat ein prinzipielles Interesse ein Studium aufzunehmen, davon hat wiederum die Hälfte konkrete Pläne hierzu. Somit lässt sich ein Potential für eine Steigerung der Quote beruflich Qualifizierter Studienanfänger ableiten, die geringe Zahl beruflich Qualifizierter an deutschen Hochschulen lässt sich jedoch folglich weniger durch mangelndes Interesse beruflich Qualifizierter erklären. Vielmehr bedarf es der Reflexion der Studienorganisation – wie der Beschränkung der Zulassung beruflich Qualifizierter über Quoten. Auch die Gestaltung der Studienangebote kann hier aufschlussreich sein: Knapp die Hälfte der Befragten favorisieren eine berufsbegleitende Studienform –

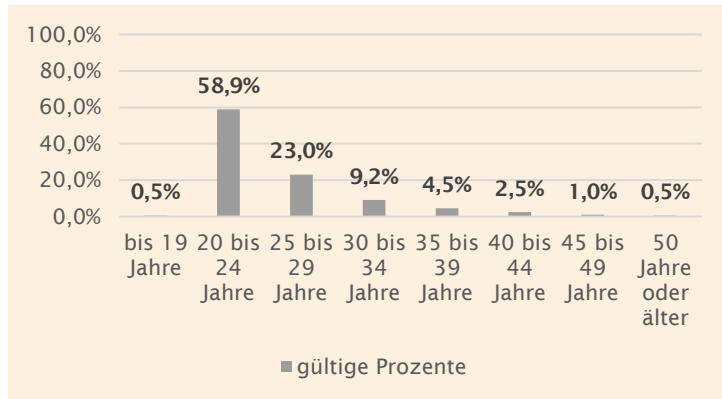
diese Angebotsformen bedürfen aber auch gerade im ingenieurwissenschaftlichen Bereich eines weiteres Ausbaus, um dem Bedarf der Zielgruppe entsprechen zu können.

Gerade auch die Beweggründe für ein Studium sind im Rahmen des durchaus kontroversen Zugangs beruflich Qualifizierter zum Studium in Bezug auf die Debatte um einen möglichen Fachkräftemangel beachtenswert: Denn gerade auch die Arbeitsbedingungen, der Mangel an Möglichkeiten als nicht-akademische Fachkraft Verantwortung übernehmen zu dürfen, eine sinnhafte Tätigkeit auszuführen etc., bewegen beruflich Qualifizierte dazu ein Studium aufzunehmen. Hier zeigt sich daher ein Handlungsbedarf aufseiten der Arbeitgeber, wenn sie in Richtung Fachkräftesicherung wirken wollen.

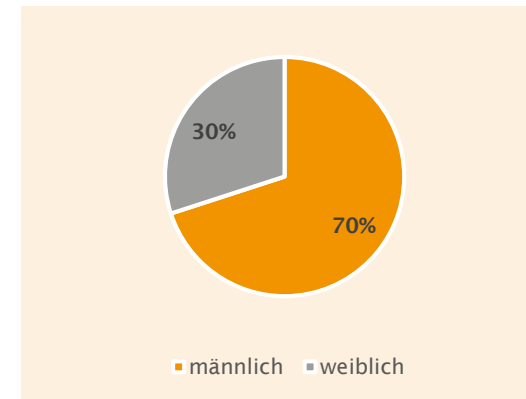
Literaturverzeichnis

- Autorengruppe Bildungsberichtserstattung (2014). Bildung in Deutschland 2014: Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zur Bildung von Menschen mit Behinderungen.. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag. <http://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2014/bildung-in-deutschland-2014> [13.09.2016].
- Bischoff, L., & Müller, U. (2014). "Auch das ist Hochschule?!" Neue Herausforderungen erfordern einen offenen Hochschulbegriff. CHE Arbeitspapier: Bd. AP 176. Gütersloh: Centrum für Hochschulentwicklung gGmbH.
- CHE Gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung. Studieren ohne Abitur. Der Online-Studienführer für alle beruflich Qualifizierten (2016). „Bayern“. <http://www.studieren-ohne-abitur.de/web/laender/bayern/> [13.09.2016].
- Jürgens, A., & Zinn, B. (2012). Nichttraditionell Studierende in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen – Zugangswege, Motive, kognitive Voraussetzungen. Beiträge zur Hochschulforschung, 34 (4), 34-53.
- Methodenbericht OTHmind (2016).
- Stegemann, T. Hat Deutschland bald zu viele Akademiker? <http://www.heise.de/tp/artikel/41/41746/> [18.11.2014].
- Wolter, A., Banscherus, U., Kamm, C., Otto, A., & Spexard, A. (2014). Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung als mehrstufiges Konzept: Bilanz und Perspektiven. In Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (Hrsg.), Durchlässigkeit zwischen Berufsbildung und Hochschule (36. Jahrgang).

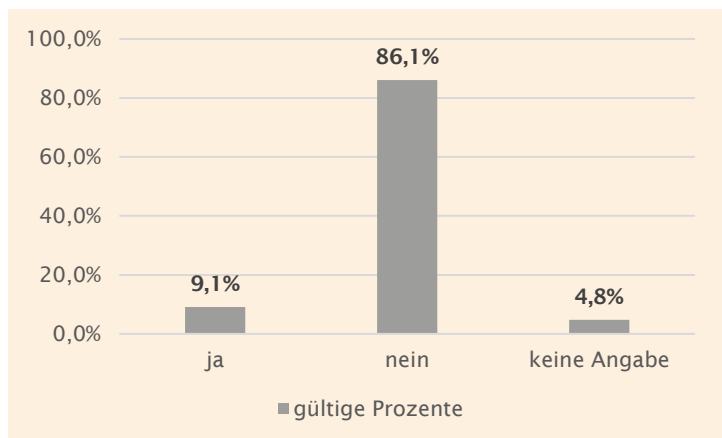
Anlage



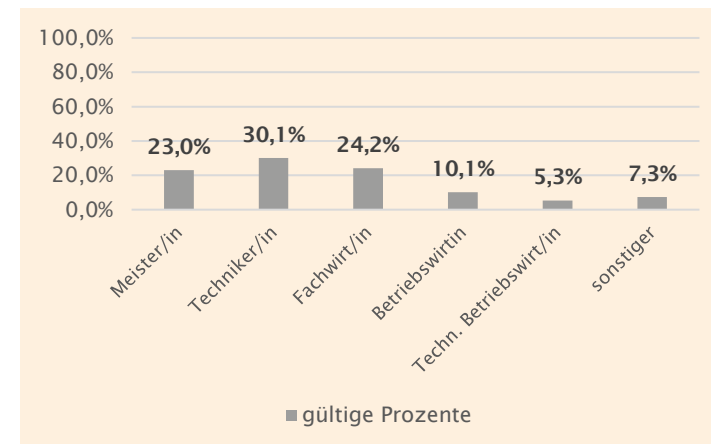
Wie alt sind Sie? n = 404



Was ist Ihr Geschlecht? n = 404



Kümmern Sie sich zeit- und arbeitsintensiv um pflegebedürftige Personen gerade? (z.B. Eltern, Angehörige) oder um Kinder? n = 397



Welchen Aufstiegsfortbildungsabschluss haben Sie erworben/ erwerben Sie n = 356

Anlage

Interviewleitfaden für beruflich qualifiziert Studierende – Vollzeitstudium

Schlagwort	Thema/Forschungsgegenstand	Forschungsfragen	Operationalisierung/Leitfragen Interview
Versicherung der Anonymität, Ablauf			
Demographische Informationen			Alter Derzeitiger Wohnort/Heimatwohnort Schulischer Abschluss und beruflicher Abschluss Studienort, Studienfach, Studienform
Basisdaten zu beruflich qualifizierten	Biografie	Mit welchem biografischen Hintergrund starten beruflich qualifizierte in ein Studium?	Würden Sie mir bitte Ihren bisherigen Werdegang – schulisch und beruflich – bis zum heutigen Tag schildern? Evtl. Nachsatz: Schulbildung, berufliche Ausbildung, Weiterbildung, Entwicklung im Beruf
	Entscheidung für ein Studium	Wie und wann planen beruflich qualifizierte ihre Berufs- und Bildungsbiografie?	Auf dem Weg, den Sie mir gerade geschildert haben, wann kam da ein Interesse am Studium auf? Evtl. Nachsatz: Und wann haben Sie sich konkret dazu entschieden zu studieren?
	Motivation für ein Studium	Mit welchem biografischen Hintergrund starten beruflich qualifizierte in ein Studium?	Was versprechen Sie sich von Ihrem Studium?

Informationen zum Studium			Wie läuft das Studium aktuell?
Mögliche Maßnahmen	Mögliche Supportstrukturen	<p>Wie müssen Vorbereitungsangebote sowie sonstige Angebote der Hochschule gestaltet sein, um dem Bedarf beruflich Qualifizierter zu entsprechen?</p> <p>Welcher Maßnahmen bedarf es darüber hinaus – auch von nicht-hochschulischer Seite?</p>	<p>Haben Sie sich auf das Studium vorbereitet? Wenn ja wie? War diese Vorbereitung für Sie im Studium nützlich?</p> <p>Im Rückblick auf Ihren Studieneinstieg und das bisherige Studium, was hätte die Hochschule umsetzen können, um Ihnen das Studium zu erleichtern?</p> <p>Wenn Sie vollkommen freie Hand hätten – was würden Sie tun, um beruflich Qualifizierten wie Ihnen ein erfolgreicherer Studieren zu ermöglichen?</p> <p>o Verschiedene Hochschulen haben bzw. planen weitere Angebote, die den Einstieg in ein Studium erleichtern sollen, beispielsweise die Möglichkeit Grundlagenfächer aus der ersten Studienphase vor dem eigentlichen Studienbeginn zu besuchen und abzulegen – u.a. um zu testen, wie einem diese Fächer liegen. Inwiefern wäre ein solches Angebot für Sie interessant?</p>

			<input type="checkbox"/> Konkretes Beispiel: Vorbereitungsangebot wie Propädeutikum und anschließend Mathematik I Vorlesung berufsbegleitend besuchen?
Barrieren für die Studienaufnahme	(Vereinbarkeits-)hindernisse	Welche Barrieren halten beruflich Qualifizierte - neben Vorwissens-lücken - von einem Studium ab?	<p>Was mussten Sie hinten anstellen, um Ihr Studium umsetzen zu können?</p> <p>Wobei hatten Sie zu Beginn und während des Studiums Bedenken?</p> <p>Würden Sie sich aus Ihrer jetzigen Perspektive wieder dazu entscheiden zu studieren?</p>
Unterstützung	Unterstützung	Welche Unterstützung erfahren beruflich Qualifizierte für Ihr Studium?	Inwiefern werden Sie beim Studium unterstützt ... z.B. von ihrem Umfeld, ihrem Arbeitgeber, der Familie...?
Anrechnung	Gestaltbarkeit von Anrechnungsregelungen	Welche Regelungen zur Anrechnung von Kompetenzen, die im Rahmen beruflicher Bildung erworben wurden, können geschaffen werden?	<p>Waren Ihnen manche Inhalte des Studiums bereits bekannt? Inwiefern entsprachen die Inhalte und deren Niveau dabei denen Ihrer Vorbildung (also aus Schul- und Berufsbildung, Studienvorbereitung...)?</p> <p>Gibt es in Ihrem Studiengang die Möglichkeit sich Leistungen aus der Vorbildung anrechnen zu lassen? Haben Sie diese in Anspruch genommen und wenn ja in welchem Umfang?</p>

		<p>Gibt es inhaltliche Dopplungen zwischen Vorbildung und Studieninhalten?</p> <p>Welche dieser Regelungen sind sinnvoll (mit Blick auf ausreichende akademische Qualifizierung)?</p> <p>Welche dieser Regelungen sind notwendig (um Bedarfen der bQs zu entsprechen)?</p>	<p>Evtl. Nachsatz: War diese relevant bei der Wahl des Studiengangs?</p> <p>Evtl. Nachsatz: Würden Sie die Anrechnung noch einmal in dem Maße in Anspruch nehmen, wie Sie es getan haben?</p> <p>Evtl. Nachsatz: Hätten Sie sich umfassendere Anrechnungsmöglichkeiten gewünscht?</p> <p>Sehen Sie Gründe, die Anrechnungsmöglichkeiten nicht in Anspruch zu nehmen?</p> <p>War für Sie der Prozess der Anrechnung und das Ergebnis der Anrechnungsprüfung nachvollziehbar?</p>
Gesprächsabschluss			<p>Wir sind nun am Ende des Gesprächs angekommen. Gibt es ein Thema, das wir noch nicht besprochen haben, Ihnen aber noch wichtig wäre?</p>

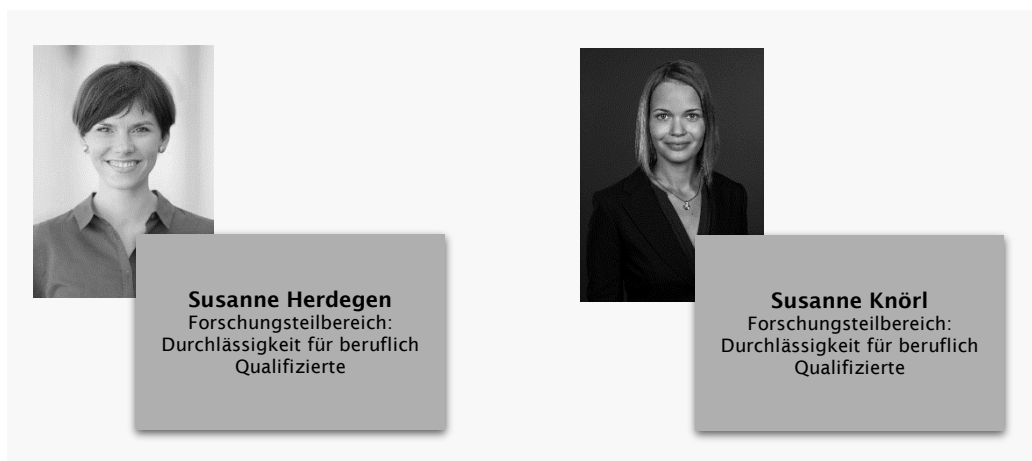
Anlage

Interviewleitfaden für beruflich qualifiziert Studierende – Absolventen berufsbegleitend

Schlagwort	Thema/Forschungsgegenstand	Forschungsfragen	Operationalisierung/Leitfragen Interview
Basisdaten zu beruflich Qualifizierten	Bildungsbiografie	<ul style="list-style-type: none"> Mit welchem biografischen Hintergrund starten beruflich Qualifizierte in ein Studium? 	Würden Sie mir bitte Ihren bisherigen Werdegang – schulisch und beruflich – bis zum heutigen Tag schildern? Evtl. Nachsatz: Schulbildung, berufliche Ausbildung, Weiterbildung, Entwicklung im Beruf
	Entscheidung für ein Studium	<ul style="list-style-type: none"> Wie und wann planen beruflich Qualifizierte ihre Berufs- und Bildungsbiografie? 	Auf dem Weg, den Sie mir gerade geschildert hab-en, wann kam da ein Interesse am Studium auf? Evtl. Nachsatz: Und wann haben Sie sich konkret dazu entschieden zu studieren?
	Motivation für ein Studium	<ul style="list-style-type: none"> Mit welchem biografischen Hintergrund starten beruflich Qualifizierte in ein Studium? 	Was versprechen Sie sich von Ihrem Systemtechnik-Studium?
Barrieren für die Studienaufnahme	Mögliche Supportstrukturen	<ul style="list-style-type: none"> Wie müssen Vorbereitungsangebote sowie sonstige Angebote der Hochschule gestaltet sein, um dem Bedarf beruflich Qualifizierter zu entsprechen? Welcher Maßnahmen bedarf es darüber hinaus – auch von nicht-hochschulischer Seite? 	Im Rückblick auf Ihre Studienzeit, was hätte die Hochschule umsetzen können, um Ihnen das Studium zu erleichtern? Wenn Sie vollkommen freie Hand hätten – was würden Sie tun, um beruflich Qualifizierten wie Ihnen ein erfolgreicherer Studieren zu ermöglichen?
	(Vereinbarkeits-)hindernisse	<ul style="list-style-type: none"> Welche Barrieren halten beruflich Qualifizierte – neben Vorwissens-lücken – von einem Studium ab? 	Was mussten Sie hinten anstellen, um Ihr Studium umsetzen zu können? Wobei hatten Sie zu Beginn und während des Studiums Bedenken? Würden Sie sich aus Ihrer jetzigen Perspektive wieder dazu entscheiden zu studieren?
Anrechnung	Gestaltbarkeit von Anrechnungsregelungen	Welche Regelungen zur Anrechnung von Kompetenzen, die im Rahmen	Waren Ihnen manche Inhalte des Studiums bereits bekannt? Inwiefern entsprachen die

		<p>beruflicher Bildung erworben wurden, können geschaffen werden?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gibt es inhaltliche Dopplungen zwischen Vorbildung und Studieninhalten? • Welche dieser Regelungen sind sinnvoll (mit Blick auf ausreichende akademische Qualifizierung)? • Welche dieser Regelungen sind notwendig (um Bedarfen der bQs zu entsprechen)? 	<p>Inhalte und deren Niveau dabei denen Ihrer Vorbildung (also aus Schul- und Berufsbildung)?</p> <p>Im Studiengang Systemtechnik gibt es die Möglichkeit sich Leistungen aus der Vorbildung anrechnen zu lassen. Haben Sie diese in Anspruch genommen und wenn ja in welchem Umfang?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Evtl. Nachsatz: War diese relevant bei der Wahl des Studiengangs? • Evtl. Nachsatz: Würden Sie die Anrechnung noch einmal in dem Maße in Anspruch nehmen, wie Sie es getan haben? • Evtl. Nachsatz: Hätten Sie sich umfassendere Anrechnungsmöglichkeiten gewünscht? <p>Sehen Sie Gründe, die Anrechnungsmöglichkeiten bei Systemtechnik nicht in Anspruch zu nehmen?</p> <p>War für Sie der Prozess der Anrechnung und das Ergebnis der Anrechnungsprüfung nachvollziehbar?</p>
--	--	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen im BMBF-Verbundprojekt „OTH mind“



Impressum

- Autorinnen:** Susanne Herdegen, M.A. / Susanne Knörl, M.A.
- Herausgegeben durch:** BMBF-Verbundprojekt „OTH mind“ der OTH Regensburg und der OTH Amberg-Weiden
Wissenschaftliche Leitung Prof. Dr. habil. Clarissa Rudolph
- Kontakt:** Besucheradresse – im Gebäude der Agentur für Arbeit Regensburg, Raum 1.069, Galgenbergstraße 34,
93053 Regensburg
mind@oth-regensburg.de
www.oth-regensburg.de/mind
- Hetzenrichter Weg 15, 92637 Weiden in der Oberpfalz
othmind@oth-aw.de
www.oth-aw.de/forschen-und-kooperieren/aktuelles-in-der-forschung/oth-mind/ueber-oth-mind/
- Copyright:** Vervielfachung oder Nachdruck auch auszugsweise zur Veröffentlichung durch Dritte nur mit
ausdrücklicher Zustimmung der Herausgeber.
- Hinweis:** Diese Publikation wurde im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
geförderten Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ erstellt. Die in
dieser
Publikation dargelegten Ergebnisse und Interpretationen liegen in der alleinigen Verantwortung der
Autor/innen.